

# Cannabis – Droge oder Arznei? Teil I

Im pharmazeutischen Sprachgebrauch versteht man unter „Drogen“ biologische Stoffe meist pflanzlicher Herkunft, die für die Herstellung von Arzneimitteln verwendet werden. Im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man unter Drogen illegale psychoaktive Substanzen, die von den Konsumenten genutzt werden, um Rauschzustände und eine Veränderung des Bewusstseins hervorzurufen. Letztlich gilt auch für Cannabis „die Dosis macht das Gift“. Ein Rauschzustand, der nach Konsum von Marihuana oder Hasch hervorgerufen wird, beruht auf einer Überdosis an THC. THC beeinflusst in hoher Konzentration die Ausschüttung verschiedener Neurotransmitter im Gehirn. Es wird z.B. vermehrt Dopamin freigesetzt. Dadurch kann es zu sehr intensiven Reaktionen kommen. Konsumenten berichten zunächst von einem Gefühl der Spannung und Erregung, Sinneswahrnehmungen verändern sich oder werden intensiver erlebt und viele Nutzer fühlen sich kreativer. Cannabinoide wirken im Nervensystem auf eine eigene Klasse von Rezeptoren: die Cannabinoid-Rezeptoren, die besonders in den schmerzleitenden Bahnen und im Hippocampus im Gehirn vorkommen. Cannabinoide wirken schmerzlindernd und appetitfördernd, stören aber das Kurzzeitgedächtnis. Das Endocannabinoidsystem ist ein wichtiges Signalsystem des Körpers und an vielen Körperfunktionen direkt oder indirekt beteiligt. So spielt es zum Beispiel eine Rolle bei der Immunabwehr, steuert Lernen und Gedächtnis, reguliert das Schmerzempfinden und beeinflusst unseren Appetit. Regelmäßiger Konsum von Cannabis birgt die Gefahr von sehr unan-



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

genehmen Halluzinationen bis hin zu psychotischen Zuständen. Es kann zu Gedächtnis- und Denkstörungen kommen. Wurde eine Droge mit sehr hohem THC Gehalt konsumiert, kann es sogar nach einmaligem Gebrauch zu solch schweren Nebenwirkungen kommen!

Körperliche Nebenwirkungen von Cannabinoiden sind Müdigkeit, Schwindel, Herzrasen, trockener Mund und gerötete Augen. Besonders gefährdet durch regelmäßigen Cannabiskonsum sind Teenager. Da in der Pubertät viele Umbauprozesse im Gehirn ablaufen, kann in dieser kritischen Phase ein regelmäßiger Konsum zu anhaltenden Störungen wie verminderter Gedächtnisleistung bis hin zu bipolaren Störungen führen. Oft erholt sich das Gehirn nicht mehr vollständig auch wenn kein Cannabis mehr konsumiert wird.

Mehr über die Verwendung von Cannabis als Arzneimittel erfahren Sie im nächsten Teil dieser Serie

**Ihr Apotheker  
Dr. Lutz Engelmann**